

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Frauenkloster Lichtental

Deodata <Schwester>

Lichtental, 1915

6. Die Gruftkapelle der Herzogin Hamilton

[urn:nbn:de:bsz:31-100395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100395)

6. Die Grufkapelle der Herzogin von Hamilton.

Am 17. Oktober 1888 verschied in ihrem Palais zu Baden die verwitwete Herzogin Marie von Hamilton, geb. Prinzessin von Baden. Sie war eine Tochter des Großherzogs Karl und der Großherzogin Stephanie. Schon als Kind kam sie öfters nach Lichtental und unterhielt auch später herzliche Beziehungen zu den Weißfrauen.

Auf Wunsch der nächsten Anverwandten sollte die Verewigte einstweilen in der Lichtentaler Totenkapelle beigesetzt werden, bis eine Entscheidung über die eigentliche Grabstätte getroffen sein würde. Die Hw. Frau Abtissin M. Magdalena gab mit größter Bereitwilligkeit ihre Zustimmung mit dem Beifügen, „daß es ihr und dem Konvente zu großem Troste gereiche, die gute edle Herzogin, welche eine so hohe Gönnerin und Wohltäterin des Hauses gewesen, wenigstens im Tode für einige Zeit unter ihrem Dache zu beherbergen.“

Diese Beisetzung nahm am 22. Oktober der Hochw. Herr Erzbischof Dr. Johannes Christian Roos vor. Dem imposanten Leichenzuge, der sich unter dem Geläute sämtlicher Glocken von Baden durch die Lichtentaler Allee bewegte, folgte S. K. Hoheit Großherzog Friedrich und S. Majestät König Albert von Sachsen, sowie zahlreiche hohe und höchste Herrschaften; sodann die Abgesandten fürstlicher Personen, die Oberhof- und Hofchargen, Adjutanten, Kammerherren, das Staatsministerium, die Vertreter sämtlicher Behörden, die Angehörigen des Hofhaltes der verstorbenen Herzogin, die Vereine und Abordnungen usw.

Inmitten des Mausoleums war ein hochragender Katafalk errichtet, auf dem der Sarg niedergelassen wurde. Eine kostbare, mit Goldborten besetzte große Decke aus violetterm Seidenamt breitete sich über das Ganze. Zu beiden Seiten

des Katafalkes hatten die Klosterfrauen in den faltenreichen weißen Chorgewändern Aufstellung genommen, an ihrer Spitze die Abtissin mit dem Stab, alle brennende Kerzen tragend. Großherzogin Luise und die andern fürstlichen Damen wohnten vom Chore der Fürstenkapelle aus der Trauerceremonie bei.

Feierlich ernst fand die Einsegnung statt und wurden die üblichen Gebete verrichtet. Die einfache, aber würdige Feier schloß mit dem Gesang der ergreifenden Antiphon: „Subvenite, Sancti Dei; occurite, Angeli Domini, suscipientes animam eius, offerentes eam in conspectu Altissimi. Suscipiat eam Christus qui vocavit, et in sinum Abrahae Angeli deducant. Kommet zu Hilfe, ihr Heiligen Gottes! Eilet herbei, Engel des Herrn, nehmet auf ihre Seele und stellet sie dar vor dem Angesichte des Allerhöchsten. Es nehme sie auf Christus, der sie gerufen, und die Engel mögen sie geleiten in den Schoß Abrahams!“

Nach einem kurzen Besuche auf der Abtei verließen die fürstlichen Herrschaften das Kloster und begaben sich nach Baden zurück.

Drei Tage darauf überbrachte die Tochter der verstorbenen Herzogin, Gräfin Marie von Festetics, begleitet von der Königin Karola von Sachsen, einer Nichte der Verbliebenen, das Herz derselben, in einer silbernen Kapsel eingeschlossen, damit es einstweilen auf dem Chore der Kapelle aufbewahrt werde.

Entgegen dem Wunsche der heimgegangenen Fürstin, wonach sie auf dem Gottesacker der Stadt Baden ruhen wollte, hielt man es für geziemender, ihr in der altehrwürdigen Ruhestätte ihrer Ahnen eine würdige Gruft zu bereiten. Man erbaute 1890 auf der Nordseite eine kleine Nebenkapsel in gotischem Stile, wobei an die Stelle des vorher dort befindlichen Fensters eine eiserne Gittertüre trat.

Ein kleiner Altar mit der Statue der Gottesmutter schmückt das Heiligtum. Die zwei Glasgemälde der Fenster, stilvoll und in matten Farben gehalten, stellen den hl. Karl Borromäus und die hl. Elisabeth dar.

Nachdem der Sarg zwei Jahre lang in der Fürstkapelle aufgestellt gewesen, wurde er am 7. November 1890 in die unter dem kleinen Anbau liegende Gruft gebracht. Anwesend waren bei dieser Bestattung die Fürstin Josephine von Hohenzollern, eine Schwester der Verstorbenen, deren Sohn, Fürst Leopold von Hohenzollern, und ihre Tochter, die Gräfin von Flandern, der Fürst von Fürstenberg mit seiner Tochter Amélie und andere hohe Herrschaften. Nach dem feierlich gesungenen Requiem flammte über der Gruft das ewige Licht auf, dessen kleine Flammenzunge in immerwährender Fürbitte steht: „Requiescat in pace!“